

Feuer, Wasser, Luft und Erde – in der Schöpfung unterwegs

- (mit Impulsen des Heiligen Franziskus und seligen Adolph Kolping)

Vorbereitung zum Stationenweg:

- Auswahl der Wegstrecke: Wenn es irgendwie möglich ist, sollte der Weg so ausgewählt werden, dass bei den einzelnen Stationen auch kleine Übungen möglich sind. Dabei ist „Sonne“ und „Luft/Atem“ unabhängig vom Standort; „Wasser“ könnte ein zugänglicher Bach, See oder auch Brunnen sein. „Erde“ kann auch auf einer Wiese oder dem Weg erlebbar gemacht werden. Die Reihenfolge der Stationen kann auch anders angeordnet sein, wenn dies besser zur Wegstrecke passt.
- Kopien vom „Sonnengesang“ (mit ausgewählten Abschnitten siehe Anhang) und/oder als Lied „Laudato si – Sonnengesang“ (Nr. 141 in: Troubadour für Gott, Kolpingbildungswerk Würzburg, 1999)
- Alternative: an jeder Station könnten auch weitere Lieder gesungen werden, die thematisch dazu passen. Z.B. bei der „Wasserstation“ das Lied aus dem Gotteslob 818, Alle meine Quellen entspringen in dir...
- Mehrere SprecherInnen sind wichtig, da durch den Stimmenwechsel jede Station bereichert wird. In der Vorlage werden sie S1, S2, S3 genannt.

S1: Begrüßung

Ein herzliches Grüß Gott allen, die heute gekommen sind. Auf unserem Weg durch die Natur wollen wir heute die 4 Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde betrachten. Dabei hilft uns der Heilige Franziskus (1181-1226) mit seinem Sonnengesang. Er lebte vor 800 Jahren in Italien und ist in Assisi begraben. Wir erleben das Feuer der Sonne in Form von Licht und Wärme. Wir spüren das Wasser, das als Regen vom Himmel fällt oder wie es in Bächen und Flüssen in Richtung Meer fließt. Wir spüren den Wind und die Luft, die wir zum Leben brauchen. Und in der Landschaft und Natur sehen wir, was die Erde hervorbringt. Aus der Erde kommt das, was wir zum Leben brauchen.

S2: Beginnen wir unseren Weg im Zeichen unseres Glaubens: Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

So möchte ich zu Beginn für uns alle beten:

Allmächtiger Gott, du Schöpfer des Himmels und der Erde. Wir danken dir für unser Leben und dass wir heute zusammen unterwegs sind. Öffne unsere Augen

für Deine Wunder in unserer Welt und lass uns deine Gegenwart erfahren. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

- *(Sonnengesang austeilen; Lied: „Laudato si – Nr. 141, 1 + 6)*

S 3: 1. Station: Feuer

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.**

Feuer ist ein Element, das die Menschen seit jeher fasziniert hat. Denn Feuer ist gewaltig und stark, wie Franziskus sagt.

Übung bei Sonnenschein: Wir können jetzt hier kein Feuer machen, aber das Feuer und die Energie der Sonne spüren. Ich lade euch ein sich mit dem Gesicht in Richtung Sonne zu stellen. Dann schließe deine Augen und lasse dich von der Sonne anstrahlen, eventuell aufwärmen. Spüre wie Du die Energie aufnimmst. Nach 2-3 Minuten sage ich dann, dass wir die Augen wieder öffnen können....

Impuls: Die Sonne ist ein Feuerball am Himmel. Wir können ihre Kraft spüren. Manchmal erleben wir die zerstörerische Macht des Feuers: Gebäude und Wälder können in Brand geraten. Fahrzeuge gehen bei einem Unfall in Flammen auf. Im Krieg werden durch Bomben ganze Städte in Brand gesetzt.

Kraftvoll und stark ist das Feuer. Doch auch - „Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch gezähmt bewacht...“, so sagt F. Schiller in seinem Gedicht „Die Glocke“.

Das gezähmte Feuer ist dem Menschen eine Hilfe: Da wird Hartes formbar. Rohes wird gekocht, gebraten, und genießbar gemacht. Kaltes wird erwärmt und Finsteres erhellt. - „Und wenn wir am Lagerfeuer sitzen, dann wird Feuer sogar fröhlich...“ sagt der heilige Franziskus.

S2: Wenn **Adolph Kolping** von seinen Kindheitserinnerungen erzählt, nennt er immer wieder den Begriff: „hinterm Ofen sitzen“. Mit diesem Bild beschreibt er die Geborgenheit und Gemütlichkeit im Elternhaus. Der „wärmende Ofen“ steht für den Zusammenhalt in der Familie. Er weiß, wie wichtig es ist, dass der Mensch das „Feuer der Liebe in der Familie spürt“. Das hilft ihm bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit. Für die Mitglieder einer Kolpingfamilie ist es deshalb eine Hauptaufgabe, das Feuer der Liebe in den Familien zu hüten und zu fördern.

Menschen mit einem brennenden Herzen sind anziehend und stecken andere zum Guten an. Damit das Feuer der Liebe nicht erlischt, hat uns Jesus den Heiligen Geist gesandt. Er ist das Feuer der Liebe, das unsere Familien und unsere Gemeinschaft zusammenhält.

S3: Um diesen Geist wollen wir beten. Wir antworten auf jede Bitte mit: **Herr sende uns deinen Geist.**

Herr, lass mein Herz brennen, wenn ich im Gebet mit dir spreche.

A: Herr sende uns deinen Geist.

Herr, lass mein Herz brennen, wenn ich deinem Wort lausche.

A: Herr sende uns deinen Geist.

Herr, lass mein Herz brennen, wenn ich dir in meinem Nächsten begegne.

A: Herr sende uns deinen Geist.

Herr, lass mein Herz brennen, damit die Welt davon entzündet werde.

A: Herr sende uns deinen Geist.

Herr, lass mein Herz brennen an jedem Tag meines Lebens.

A: Herr sende uns deinen Geist.

Herr, lass mein Herz brennen für dich.

A: Herr sende uns deinen Geist.

- *gemeinsam beten: Gelobt seist du mein Herr, durch Bruder Feuer: Lied 141, 1+2*

Einladung für das Gespräch unterwegs:

Meine Sonnenerfahrung auf der Haut...

Mein Herz brennt für ...

S1: 2. Station: Wasser

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.**

Übung am Wasser: Jede/r soll seine Hände ins Wasser tauchen, ein wenig drin lassen und die Kühle spüren. Dann schöpfe mit beiden Händen und versuche das Wasser eine Weile in den Handflächen zu halten. Nimm wahr was du siehst und wie sich deine Hände anfühlen... (Zeit lassen zum Wahrnehmen)

Impuls: „Wasser“ benutzen wir täglich. Es sieht unscheinbar aus: farblos, durchsichtig, einfach. Aber es kann auch gewaltig und stark sein. Es kann Angst machen und den Tod bringen. Wir erinnern uns an die Tsunamikatastrophen, Überschwemmungen und Hochwasser, die immer wieder vorkommen.

Aber ohne das Wasser gibt es kein Leben auf der Erde. Wir kennen den köstlichen Schluck Wasser. Freuen uns auf eine Dusche, die Lebensgeister weckt oder einen Besuch im Freibad. Im Wasser steckt Heilkraft, wenn wir es trinken oder uns darin bewegen. Das Wasser reinigt und nimmt allen Schmutz weg. Wir kennen verschiedene Erscheinungsformen des Wassers: ich staune, wenn ich sehe wie Wasser aus einer Quelle hervorkommt. Mich beruhigt das Plätschern eines Brunnens, oder das Murmeln des Baches. Ich spüre die Kraft beim Tosen eines Wasserfalls oder beim Brechen von Wellen. Ich bin fasziniert von der Weite des Meeres.

S 2: Gutes Wasser braucht Bewegung. Stehendes Wasser ohne Zu- und Abfluss wird ungenießbar und krank. Wo Wasser fließt, geschieht belebender Austausch und das Wasser bleibt klar und rein. So wird das Wasser zum Bild für das Leben des Menschen. So sein wie lebenspendendes Wasser, einfach und kraftvoll, ist die Berufung des Christen. Auch deshalb beginnt das Christsein mit der Taufe, in dem Wasser über den Menschen gegossen wird. Jesus sagt über die Getauften: von uns sollen Ströme lebendigen Wassers ausgehen. Wir sollen Quellen sein für andere; Lebensqualität sollen wir fördern.

S3: Adolph Kolping sagt: „Nur die Religion ist die Quelle aus der allein fruchtbare Wahrheit strömt, die uns geleitet zu unserer ewigen Bestimmung.“ So lasst uns beten:

Gebet: Gott des Lebens, du hast alles wunderbar geschaffen. Wir danken dir für das Wasser. Es erfrischt, es reinigt und belebt. Am Wasser können wir ins Staunen und zur Ruhe kommen. Ohne Wasser wäre unsere Erde trostlos, öde und unbelebt. Für das Wasser und das Leben sei dir Lob und Dank, jetzt und in alle Ewigkeit.

- *gemeinsam beten: Gelobt seist du durch Schwester Wasser... Lied: 141, 3*

Einladung für das Gespräch unterwegs:

Meine Wassererfahrung am Bach/Brunnen...

Eine Kraftquelle für mein Leben ist ...

S1: 3. Station (Luft)

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.**

Die wichtigsten Dinge im Leben sind oft selbstverständlich und deshalb nehmen wir sie kaum wahr. Zu diesen Dingen gehört die Luft.

Übung: Erst wenn die Luft mit unangenehmen Gerüchen verbunden ist oder meine Atemwege nicht funktionieren, merke ich, dass es die Luft gibt und wie nötig ich sie habe. Ohne Nahrung kann ein Mensch ca. 30 Tage überleben, ohne Wasser ca. 3 Tage- und ohne Luft? Probieren wir es doch mal aus wie das mit der Luft ist. Schließe die Augen und achte auf deinen Atem, wie er kommt und geht. ... Dann halte die Luft an so lange es dir möglich ist.

(Pause und warten bis allen die Luft ausgeht)

Wir merken, dass wir die Luft nicht sehr lange anhalten können. Ganz automatisch nehmen wir frische Luft auf und geben verbrauchte Luft ab. Wir tun das im Rhythmus des Atems und müssen gar nicht dabei denken.

Atmen wir jetzt noch einmal ganz bewusst. Einatmen und Ausatmen... Wir fühlen wie die Luft in uns einströmt und wieder herausströmt. *(kurze Pause zum bewussten Atmen)*

S 2: Impuls:

Die Luft ist etwas, das wir unbedingt brauchen. Im luftleeren Raum kann niemand leben. Es ist nicht verwunderlich, dass in der Bibel der Geist Gottes, der Hl. Geist mit Luft verglichen wird. Auf Hebräisch heißt der Geist Gottes: „Ruach“. Ins Deutsche übersetzt heißt das: Wind, Atem, Lufthauch. Die Luft umgibt uns, auch wenn wir sie nicht bewusst wahrnehmen. So ist es auch mit dem göttlichen Geist: auch wenn wir ihn nicht erkennen, so sind wir doch von ihm umhüllt.

Deshalb sagt der Hl. Paulus: „In Gott, leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ (vgl. Apg 17,28) Das ist meine tägliche Aufgabe als Christ: ich werde mir bewusst, dass ich in Gott lebe, dass ich seinen Geist einatme und ausatme. An diese Verbundenheit mit dem lebendigen Gott erinnert auch **Adolph Kolping**, wenn er sagt: „Nur in EINEM ist Heil, auch für die sozialen Verhältnisse, und diesem EINEM gehören wir, und keine Macht der Welt darf oder soll uns davon abwendig machen.“

[Eventuell Gotteslob 346: Atme in uns Heiliger Geist...]

S3: Gebet: Dreifaltiger Gott, du belebst uns durch deine Gegenwart. Wie der Sauerstoff alle Zellen des Körpers belebt und versorgt, so erfülle uns der Heilige Geist. So rufen wir nach jeder Bitte gemeinsam: „Komm Heiliger Geist!“

Wir bitten dich um „frischen Wind“ in uns und um uns,

- dass in unserem Leib und in unserer Seele Gesundheit und Heil wohne.

A: „Komm Heiliger Geist!“

- dass sich das Gute und die Freude in uns ausbreite.

A: „Komm Heiliger Geist!“

- dass dein Wort uns belebe und bestärke.

A: „Komm Heiliger Geist!“

- dass du uns mit Liebe erfüllst, die wir andere weiterschenken.

A: „Komm Heiliger Geist!“

Das erbitten wir im Heiligen Geist, der mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

- gemeinsam beten: Gelobt seist du, durch Bruder Wind... Lied: 141, 3+5

Einladung für das Gespräch unterwegs:

Erfahrungen, die mir die Luft nehmen...

Erfahrungen, die mich durchatmen lassen ...

S1: 5. Station (Erde)

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt**

**und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.**

Die Erde, auf der wir uns bewegen, stehen, sitzen und liegen, ist etwas Selbstverständliches.

Übung: Ich lade euch ein, die Erde, den Boden einmal bewusst zu spüren. Suchen wir uns einen Platz, wo ich die Erde, die Wiese, den Weg spüren kann. Wer will kann auch seine Schuhe ausziehen... Stell dich auf beide Beine, schließe die Augen und spüre von der Ferse über die Fußsohle bis zu deinen Zehen. Spüre dein Gewicht... deine Standfläche... die Erde trägt dich...

Zeit zum Wahrnehmen lassen

Am Anfang der Bibel wird uns in der 2. Schöpfungserzählung das Werden der Erde und des Menschen überliefert. Hören wir einen Abschnitt daraus:

S2: „Als Gott, Erde und Himmel machte, gab es auf der Erde noch keine Feldsträucher und wuchsen noch keine Feldpflanzen; denn Gott, der Herr, hatte es auf der Erde noch nicht regnen lassen, und es gab noch keinen Menschen, der den Ackerboden bestellte; aber Feuchtigkeit stieg aus der Erde auf und tränkte die ganze Fläche des Ackerbodens. Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. (Gen. 2,4-7)

S1: An diese Erzählung können wir die berühmte Rede des Häuptling Seattle anschließen. Er hat 1855 vor dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika folgendes gesagt:

S3: „Wir sind ein Teil der Erde... Ihr müsst eure Kinder lehren, dass der Boden unter ihren Füßen die Asche unserer Großväter ist. Damit sie das Land achten, erzählt ihnen, dass die Erde erfüllt ist von den Seelen unserer Vorfahren. Lehrt eure Kinder, was wir unseren Kindern lehren: Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst. Denn das wissen wir, die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde.

Wenn wir euch unser Land verkaufen, liebt es, so wie wir es liebten, kümmert euch, so wie wir uns kümmerten, behaltet die Erinnerung an das Land, so wie es ist, wenn ihr es nehmt. Und mit all eurer Stärke, eurem Geist eurem Herzen,

erhaltet es für eure Kinder und liebt es, so wie Gott uns alle liebt. Denn eines wissen wir, unser Gott ist derselbe Gott. Diese Erde ist ihm heilig."

Worte des Häuptlings Seattle

S1:

Diese Worte erinnern uns daran, wem die Erde gehört: Sie ist nicht das Eigentum des Menschen, sondern die Erde gehört Gott. Deshalb ist sie und alles, was auf ihr lebt, heilig. Gott hat die Erde der Fürsorge des Menschen anvertraut. Daran erinnert uns auch Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ von 2015. Alle Menschen tragen Verantwortung für „das gemeinsame Haus der Erde“. Angesichts von Umweltzerstörung und Klimaveränderung kann man leicht ratlos werden und sich fragen: Was kann ich denn schon ausrichten? Wenn uns Ohnmacht lähmen will, hilft eine Empfehlung von **Adolph Kolping**. Er sagt: „Was man im Großen nicht kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen.“ Adolph Kolping hat sich trotz vieler Widerständen von seinem Weg nicht abbringen lassen. Er hat zu seiner Zeit mit seinen Möglichkeiten vieles bewirkt und durch das Kolpingwerk wirkt er sogar bis in unsere Tage hinein.

- Gemeinsam Beten: Gelobt seist du, mein Herr durch unsere Schwester, Mutter Erde ...; Lied 141, 5+6

S2: Vater unser –Gebet:

Segensgebet zum Abschluss:

Gott des Himmels und der Erde,

der heilige Franziskus hat uns geholfen die Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde als Schwestern und Brüder zu sehen. Zusammen mit ihm loben und preisen wir DICH, den Schöpfer allen Seins. Adolph Kolping ermutigt uns im Geist Jesu Christi zu handeln und dadurch der Welt ein menschliches Gesicht zu geben. Der Heilige Geist gebe dazu die Kraft und Kreativität, damit alle Menschen und auch künftige Generationen auf unserer schönen Welt leben können. So segne uns und alle, die mit uns verbunden sind der lebensspendende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Abschlusslied: 141, 7-9.

Möglicher Abschluss: gemeinsames Picknick

Sonnengesang des Hl. Franziskus (Auswahl)

**1. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.**

**2. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.**

**3. Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.**

**4. Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.**

*Aus: Dieter Berg, Leonhard Lehmann (Hg.), „Franziskus-Quellen“
© 2009 Edition Coelde in der Butzon & Bercker GmbH*

„Laudato si – Sonnengesang“ (Nr. 141 in: Troubadour für Gott, Kolpingbildungswerk Würzburg, 1999)

Möglichkeit:

Impulsfragen auf das Liedblatt abdrucken